

Liebe Freunde,

wie schnell die Zeit vergeht. Ein Teil unserer Familie -genauer gesagt: Thomas- ist schon ein ganzes Jahr hier im gelobten Land!!!

Was war das fuer eine Aufregung landauf, landab als es vor einem Jahr hiess, wir gehen nach Amerika. Tja, und mittlerweile ist schon fast alles Gewohnheit.

Denjenigen unter euch, die jetzt keine Zeit haben, weil sie immer noch nicht alle Weihnachtsgeschenke haben und deshalb auf das folgende Geschwafel lieber verzichten, wuenschen wir jetzt schon

Froehliche Weihnachten und einen Guten Rutsch ins neue Jahr

Die restlichen duerfen sich jetzt gemuetlich zuruecklehnen und den aufregenden Geschichten aus der neuen Welt lauschen.

Das mit der Gewohnheit ist natuerlich stark uebertrieben. Es gibt immer noch eine ganze Menge Dinge die hier anders laufen als gewohnt und ausserdem gibt es ja sooooo viel zu sehen.

Zum Beispiel Kanada. Das liegt sozusagen vor unserer Haustuer, das heisst ca. 6 bis 8 Stunden Autofahrt bis Montreal. Und weil es so nah liegt, sind wir da im Sommer hingefahren. Nicht direkt nach Montreal sondern zuerst zu den Niagarafaellen. Allerdings auch nicht direkt, sondern mit einem Abstecher in eine Region, die sich Fingerlakes nennt. Der Name kommt daher, dass es dort eine ganze Menge Naturseen gibt, die von ihrer Form und Anordnung stark an Finger einer Hand erinnern. Das Gebiet befindet sich uebrigens immer noch im Staat New York. Es sind etwa 6 Stunden gemuetliche Fahrzeit bis dorthin. Die Gegend ist vor allem fuer ihren Wein bekannt. Es hat eine ganze Menge Weingueter mit erstaunlich guten Weinen, die man dort probieren und direkt vom Erzeuger kaufen kann. Wir haben uns natuerlich gleich eingedeckt. Denn so schnell kommen wir nicht mehr dorthin. Und seltsamerweise findet man diese Weine kaum in den hiesigen Liquor stores. Californische Gewaechse gibt es massenhaft aber selten welche aus dem eigenen Bundesstaat. Uebrigens, Liquorstores in New York fuehren alle alkoholischen Getraenke ausser Bier, das gibt's im Supermarkt.

Von den Fingerlakes ging's dann weiter zu den Niagarfaellen, genauer gesagt nach Niagara, Canada. Die Niagarafaele sind von zwei Seiten zugaenglich und bestehen aus den American Falls auf der amerikanischen Seite, und den Horseshoe Falls auf der kanadischen Seite. Horseshoe, weil sie wie ein Hufeisen, also ein Horseshoe, geformt sind. Es ist wirklich beeindruckend wenn man so davor steht. Kein Vergleich mit dem Rheinfall in Schaffhausen. Und es gibt da zwei Attraktionen, die man einfach als Turi mitmachen muss: das eine ist eine Fahrt mit der "Maid of the Mist", und der Abstieg hinunter zu den Faellen. Die "Maid of the Mist" ist ein Schiff, das an beiden Faellen so nah vorbeifaeht, dass man pitschenass waere, haette man nicht einen der blauen Plastikmantel an, die im Fahrpreis inbegriffen sind. Und trotz Mantel kriegt man immer noch eine ganze Menge Feuchtigkeit ab. Der Abstieg und der Blick hinter die Faele ist zwar nicht ganz so nass, aber ohne Mantel (hier ist er gelb) auch nicht zu empfehlen. Nachts sind die Faele beleuchtet und zwar wie es sich fuer die amerikanische Seite gehoert, schrecklich bunt, mit wechselnden Farben. Passt aber irgendwie. Der Ort Niagara ist eigentlich nur erwaehnenswert, weil er so grell bunt ist, dass man den Eindruck hat, man ist in Las Vegas. Die Hauptattraktion, neben den Falls versteht sich, sind hunderte von verschiedenen Gruselkabinetten und Geisterbahnen. Der Rest besteht aus Kneipen. Ein halber Tag ist wirklich genug dort. Mehr lohnt sich nicht.

Am naechsten Tag ging's dann weiter ueber "Niagara on the Lake" -ein wunderhuebsches Staedtdchen am Lake Ontario, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint- durch Obstplantagen (Kirschen, Erdbeeren und andere "suedliche Fruechte, die man eigentlich nicht von

Kanada erwartet) nach Toronto. Toronto, um es kurz zu machen, ist wie eine Mischung aus einer europäischen und einer amerikanischen Stadt. Wobei jeweils die positiven Seiten miteingeflossen sind. Manche Reisefuehrer sagen einem Europaeer erscheint die Stadt amerikanisch, einem Amerikaner europaeisch. Die Stadt ist zwar eine Grossstadt, dabei aber noch ueberschaubar geblieben, und man kann fast alles zu Fuss erkunden. Es geht verhaeltnismaessig gemuetlich zu wozu wahrscheinlich auch die kanadische Mentalitaet beitraegt. Dort steht auch das Hoechste freistehende Gebaeude der Welt, der CN Tower (553m), eine Art Fernsehturm mit Drehrestaurant und Aussichtsplattform. Besonderer Gag ist ein Glasboden in 340m Hoehe ueber den man laufen kann.

Sechs Stunden entfernt ist Montreal, die groesste Stadt in der Provinz Quebec. Quebec ist der franzoesisch sprechende Teil Kanadas. Montreal erinnert sehr stark an eine franzoesische Grossstadt, fast Paris. Da Montreal fast an der Grenze zum englisch sprechenden Teil liegt, werden dort ueberall zwei Sprachen gesprochen und meistens auch geschrieben. Sogar auf dem STOP Schild steht ARRET. Es gibt dort ein altes Viertel das "Vieux Montreal" mit Gebaeuden aus dem fruehen 18. Jahrhundert. Ausserdem ein "Quartier Latin", das Studentenviertel (wie in Paris). Als wir dort waren fand gerade das Lachfestival statt. Ueberall im Latin Quarter waren Buehnen aufgebaut auf denen verschiedene Kuenstler mehr oder weniger humorvolle Beitraege brachten. Leider alles auf franzoesisch, so dass wir nicht viel mitbekamen. Trotzdem war es ein schoener Abschluss unseres Kanada Trips.

Am 4. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag waren in wir Manhatten am Ufer des Eastriver zusammen mit etwa 2 Millionen anderer Neugieriger. Dort findet alljaehrlich das traditionelle Macy's Firework statt. Jedes Jahr noch ein bisschen groesser. Diesmal hatten sie 6 Barken aufgefahren, die alle computergesteuert parallel das Feuerwerk abgeschossen haben. Das Spektakel ging volle 30 Minuten und war einfach gigantisch. Rund um den 4. Juli gab's natuerlich noch andere Attraktionen wie Paraden, Festivals und Fireworks, Fireworks, und Fireworks. Und das nicht nur in NYC.

Inzwischen haben wir auch zwei Handys, und das ist auch wieder eine typisch amerikanische Story. Angefangen hatte es damit, dass in der IBM Southbury mehrere Firmen sich vorgestellt haben. Unter anderem auch AT&T mit ihrem Wireless Service (Handys). Die boten einen Plan (Vertrag) an, der wirklich sehr guenstig war. Im Prinzip ein Notfall Plan mit 60 Freiminuten. Nach ca. 3 Wochen kam ein Schreiben von ATT, dass sie sich unheimlich freuen, dass wir ATT waehlen, aber leider koennen sie uns nicht aufnehmen, da wir nicht kreditwuerdig waeren. Nach einem Anruf boten sie an, gegen ein Deposit uns zu akzeptieren. Und eventuell, nach einem Jahr, koennten wir das Deposit zurueckbekommen. Die Hoehe: 800.00 \$ (achthundert), bei einer Monatsgebuehr von 12\$ fuer den Vertrag !!! Der Vertreter hat das dann aber irgendwie hingetricket, und nach weiteren 2 Wochen kam das Teil, und es hat sogar funktioniert. Ein Handy allein reicht natuerlich nicht, und im August gab's dann noch mal ein Supersonderspecial Offer, bei dem das Handy praktisch kostenlos war. Und prompt ging das ganze Theater von vorne los. Wir bekamen mehrere dieser netten ATT Briefe. Zwischendurch kam dann das Handy, aber leider das falsche Modell. Reklamiert, wieder die netten Briefe, aber kein Ersatzhandy. Das ging dann bis Oktober. Wir hatten zwar immer noch nicht das richtige Handy, aber wir haben dann einfach das "falsche" Phone behalten. Allerdings kaempfen wir seither mit den Rechnungen. Bis jetzt war noch keine richtig. Immer wieder gibt's mal 'ne Gutschrift, aber die kriegen's nicht auf die Reihe. Zumindest haben wir bisher noch nichts draufgezahlt.

Das mit der Kreditwuerdigkeit ist hier uebrigens so 'ne Sache. Seine Bonitaet erreicht man dadurch, dass man Schulden hat, und diese immer schoen abbezahlt. Aber Minimum ist ein Jahr. Vorher existiert man gar nicht. Das merkt man immer wieder wenn man z.B. im Kaufhaus eine Kundenkarte beantragt. Keine Kredithistory, keine Kredit, keine Kundenkarte. Also Guthaben zaehlt nichts. Mittlerweile haben wir aber unser Konto schon ein Jahr, und prompt flattern auch mit schoener Regelmassigkeit die verschiedenen Kreditkartenangebote ins Haus.

Unser Haus ist aussen ein wenig renoviert worden, das heisst auf amerikanisch, es wird einfach druebergestrichen (was fuer eine Grundierung??) Aber so kann man wenigstens ganz einfach das

Alter eines Hauses bestimmen. Das ist wie bei einem Baum. Man zaehlt einfach die Jahresringe, sprich - die Anzahl der Farbschichten.

Halloween war natuerlich ein Fest fuer die Kinder. Erst mal haben wir unser Haus mit allen moeglichen gruseligen Dingen geschmueckt -Kuerbis ist sowieso Pflicht-, und dann musste ein Vorrat an Suessigkeiten her, damit die anderen Kinder nichts anstellen ("trick"), wenn wir nichts anzubieten haben ("treat"). Aber wir hatten etwas zu viel kalkuliert und essen immer noch davon. Der Indian summer war herrlich. Eine unheimliche Farbenpracht ueberall von den farbigen Blaettern. Besonders die Ahornbaeume waren toll.

Thanksgiving, der amerikanische Feiertag schlechthin, haben wir zusammen mit Freunden verbracht. Wir waren 22 Leute, davon 11 Kinder. Natuerlich gab's Turkey, 22 Pfund, und alles moegliche an Beilagen. Jeder hatte etwas mitgebracht und es war ein super Fest.

Nach Thanksgiving, genauer gesagt am Freitag, startet die Ralley zum Weihnachtsschopping. Das beginnt damit, dass manche Geschaefte zeitlich begrenzte Sonderangebote haben, die nur an diesem Tag von z.B. 7 Uhr bis 10 Uhr morgens gelten. Dementsprechend stehen vor manchen Laeden bereits die ersten Leute um 5 Uhr morgens (kein Witz) um die Schnaepchen zu ergattern. Es ist fast wie Sommerschlussverkauf in Deutschland. Die Haeuser werden ueberall weihnachtlich geschmueckt. Aber nicht nur mit ein paar Laempchen auf der Tanne, sondern mit hunderten und tausenden von Lichtern, mit beleuchteten Weihnachtsmaennern, Lichtskulpturen wie Renntiere und Engel und und und. Es gibt hier eine Strasse in White Plains, das ist DIE Attraktion. Alle Haeuser in dieser Strasse haben wirklich alles, was es zu kaufen gibt, mehr oder weniger geschmackvoll in ihrem Vorgarten plaziert. Das leuchtet und funkelt und blinkt, so kitschig, dass es schon wieder schoen ist. Die Stromrechnung moechte ich gerne mal sehen.

Anna und die Kinder waren im Sommer vier Wochen in Deutschland. Anna hat gearbeitet, Valerie und Isabelle waren mit ihrer Cousine in Spanien. Vorher haben sie noch am letzten Schultag ihre alten Klassen besucht. Da gab's natuerlich eine ganze Menge zu erzaehlen. Und wie's der Zufall so will, hatte Thomas auch ein paar Meetings in Deutschland und kam dann fuer zwei Wochen nach Kuppingen. Schade, dass das Wetter so mies war. aber sonst war's ganz nett. Einige von euch haben wir ja auch besucht.

An Weihnachten kommen wir uebrigens auf unseren "home leave" nach Deutschland. Bis jetzt haben wir noch keine genauen Plaene, wir wissen nur, dass wir die Feiertage bei unseren Eltern verbringen.

In der Schule laeuft alles prima fuer Valerie und Isabelle. Valeries Klasse wurde geteilt, und jetzt gibt es zwei Klassen a 14 Kindern. Isabelle ist im Englisch in die Stufe 1 aufgestiegen, und wird jetzt von einer Amerikanerin unterrichtet. Mittlerweile haben beide riesige Fortschritte in der Sprache gemacht und koennen sich ohne Probleme in Englisch unterhalten.

So, das waren sie also, die letzten Neuigkeiten aus USA.
Wir wuenschen euch

MERRY CHRISTMAS
and a
HAPPY NEW YEAR

Thomas

Anna

Valerie

Isabelle

und vergesst nicht unsere Homepage zu besuchen auf <http://home.att.net/~th.stumpf>